



arche noVa
Initiative für Menschen in Not

„Niemanden zurücklassen“

WASH steht für Wasser, Sanitär und Hygiene. In dieser Rubrik stellen wir den Arbeitsschwerpunkt von arche noVa näher vor. Dieses Mal: „Niemanden zurücklassen“.

Am 22. März ist Weltwassertag, zu dem die Vereinten Nationen alljährlich aufrufen. Dieses Jahr steht er unter dem Motto „Niemanden zurücklassen - Wasser und Sanitärversorgung für alle“. Das klingt wie eine Selbstverständlichkeit. Doch die praktische Umsetzung ist noch lange nicht erreicht: Nicht nur, dass die Gesamtzahl derer, die weltweit keinen Zugang zu sicherem Trinkwasser haben, bei rund 850 Millionen liegt. Selbst da, wo es eigentlich eine gute Trinkwasserversorgung gibt, leben Menschen, die durchs Raster fallen.

Es geht um

- › Menschen, die zu arm sind, um sich das verfügbare Wasser leisten zu können,
- › Menschen, die mit körperlichen oder anderen Einschränkungen leben, und das Wasser nicht erreichen können, darunter auch viele alte Menschen,
- › Menschen, die ausgegrenzt werden und deshalb die Wasserstelle nicht aufsuchen können,
- › Menschen, die von Wassersystemen zu weit entfernt wohnen, darunter auch Menschen ohne festen Wohnsitz, z.B. Nomaden oder Wanderarbeiter und Wanderarbeiterinnen.

All diese Menschen sollen erreicht werden. Das ist die Aufgabe der Weltgesellschaft, zu der wir einen Beitrag leisten. Als Hilfsorganisation im Bereich WASH stellen wir uns der Herausforderung Inklusion.

Gleichzeitig begegnen wir der Forderung, dass Hilfsprojekte immer stärker nach ihrer messbaren Wirksamkeit beurteilt werden. Es geht um Effizienz. Das führt unweigerlich dazu, dass schnelle Lösungen für möglichst viele Menschen besonders gern gefördert werden. Nachhaltige Projekte, die marginalisierte Gruppen einschließen, sind dagegen aufwändig. In jedem einzelnen Projekt müssen wir dies neu bedenken und abwägen.

Ein Beispiel: Ismael* sitzt im Rollstuhl. Er ist mit seinen Eltern aus Syrien geflohen. Im Libanon besucht er in unserem Projekt die Schule. Doch was passiert, wenn er Durst bekommt? Die Türen zum Bad sind zu schmal, die Wasserhähne nicht erreichbar. Ein Einzelfall und doch relevant, nimmt man den humanitären Hilfsauftrag ernst. arche noVa baut deshalb Schul-toiletten im Libanon behindertengerecht aus.

Dabei sind inklusive Projekte mehr als technische Lösungen. Sie beginnen mit der Feststellung der verschiedenen Bedarfe. Wer sind die relevanten Gruppen? Welche Menschen mit speziellen Bedürfnissen müssen berücksichtigt werden? Kommen marginalisierte Gruppen zu Wort? Verhindern Stigmata und Vorurteile die Beteiligung Einzelner? Darauf aufbauend können WASH-Programme durchgeführt werden, die Barrieren überwinden und einen Zugang für alle ermöglichen – unabhängig von Faktoren wie Herkunft, sozialem Status, Geschlecht oder Beeinträchtigung.

* Name aus Datenschutzgründen geändert